

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 3

Artikel: Vom hinkenden Boten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

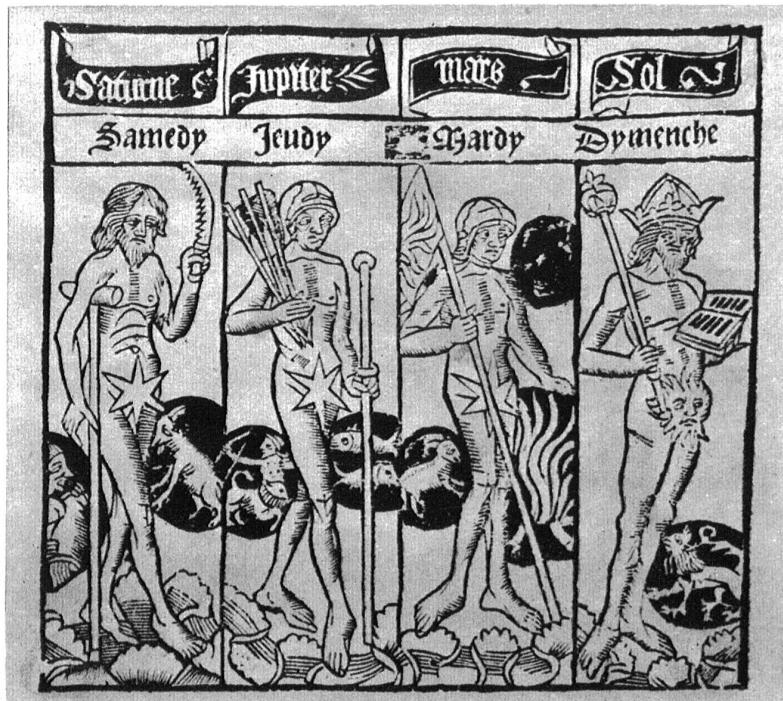
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechts: Aus dem „Calendrier des bergiers“ dem ältesten Schweizer Kalender, erschienen 1497 in Genf. Bildliche Darstellung der Planeten und der Tage, die sie beherrschen. Jeder der sieben Planeten soll eine besonders starke Wirkung in einem der zwölf Zeichen des Tierkreises ausüben. Man nennt diesen Zeitpunkt „sein Haus“. Wie der Holzschnitt deutet, hat die Sonne nur ein Taghaus im Zeichen des Löwen. (Der Mond besitzt nur ein Nachthaus im Krebs.) Die übrigen Planeten haben Tag- und Nachthäuser. Mars z. B., der den Menschen feindliche, der Feuergott schon der Babylonier (Flammenzeichen) lenkt den Dienstag (franz. Mardi). Sein Taghaus liegt im Skorpion, sein Nachthaus im Widder. Rechts unten: Wie der Basler „Hinkende Bote“ vor zwei Jahrhunderten „zu Nutz dem gemeinen Mann“ sich empfahl.

„Die Erde ist klein, sie schwimmt auf den Wogen des Welten-Oceans wie ein Bläschen, die Erde ist klein.“ So schreibt der hinkende Bote von Bivis im Waadtland vor hundert Jahren und fährt fort: „Den Freund von dem Freunde trennen über der kleinen Erde Ströme. Die Erde ist groß.“ Wie groß war sie den Menschen einstmais, wie geheimnisvoll und weit. Zum Märchen formte sich die Nachricht,



Vom Hinkenden Boten

Der Krieg! Solange der Krieg mit seinem traurigen Gefolge in einem Lande herrscht, seufzt der Gütigste nach Frieden; und wenn der Frieden da ist, vergibt man so leicht der nöthigen Erfordernisse um ihn lange zu unterhalten. Wann werden die Menschen klug genug seyn, um so einander zu behandeln, daß Jeder ein Freund am andern finde, und gegenseitige Beglückung sich als Angelegenheit und Zweck Aller offenbaret?

(Aus dem Berner Hinkenden Boten 1831)

die von Mensch zu Mensch sich weiter trug und sich an dessen Phantasie, der Urkraft alles Schöpferischen nährte. Kalender, wie hat sich dein Gesicht geglättet. Ein nacktes Zahlenblatt bist du für viele nur geworden, das, hat es sie gemahnt in den Papierkorb wandert.

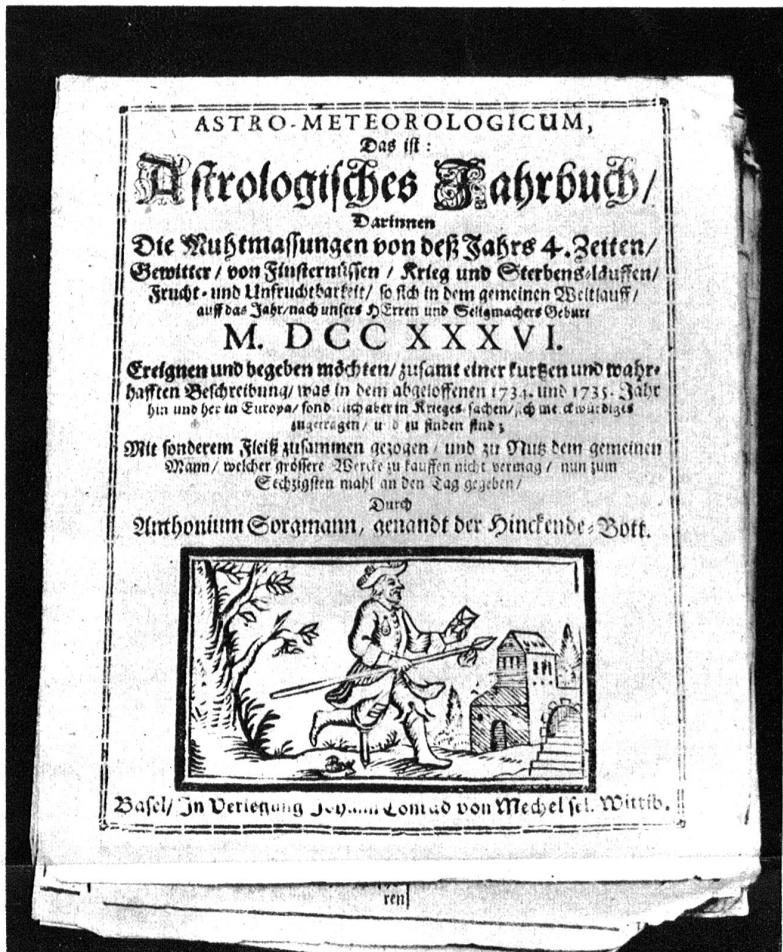
Einst wuchsst du zum Volksbuch, zu Zeiten als die Kunst des Bücherdrucks jung und ein Buch das Privileg von wenigen Leuten war. Im Anfang sprachst du durch das Bild. Wie wir als Kinder das Alphabet erlernten, indem man uns zum Bild das Wort in klaren Lettern setzte, so malte man vor 3 bis 400 Jahren zur Zahl, zum Wort besondere Zeichen:

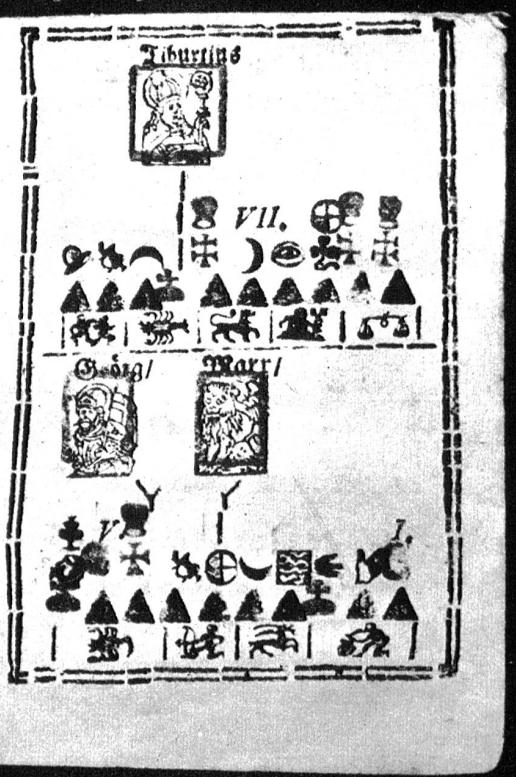
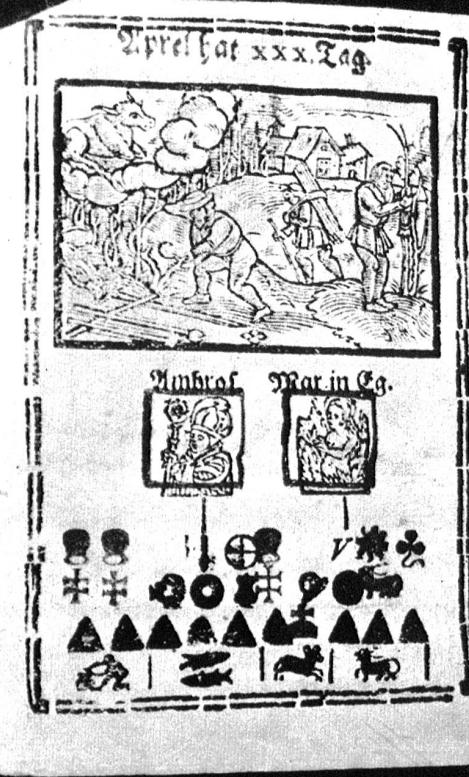
In Holz geschnitten wandert da der Mond erst wachsend, voller werdend und zuletzt im Sterben. Bildlich ist der Jahreslauf der Sonne im Tierkreis vom Widder zu den Fischen dargestellt. Die Kirche ruft mit knapp gezeichneter Gestalt der Heiligen zu hohen Festen. Daneben sieht der Bauer Zeichen, die ihm deuten, wann die beste Zeit zum Säen und zum Pflanzen ist.

So zog einem Boten gleich der Kalender bald ins kleinste Haus. Neben Bildern, Worten der Belehrung, trug er solche der Erbauung und erzählte Jahr für Jahr, was in anderer Herren Länder vor sich ging, war den meisten Menschen also zugleich Zeitung. Seine Nachricht hinkte hintendrein.

Biel Wahrheit steht in feinen Blättern, Scherz und heitere Beschauslichkeit. Wenn wir den Sprüchen, Anekdoten folgen, so wird uns manches haften bleiben, das heute gilt wie vor hundert und zweihundert Jahren.

(Bildbericht von Hans Kasser)





Links: Alter „Bauernkalender“. Ein seltenes Büchlein, erschienen im Jahre 1700 zu Zürich, ein Vorläufer unseres Taschenkalenders. Die Zahlen fehlen. Für Analphabeten bestimmt, spricht er in schwarz und rot gedruckten Zeichen. Links unten: Auf glaubwürdige Nachricht bauend, erzählt der „Appenzeller Kalender“ anno 1774 von diesem Meerfräulein, das im vergangenen Wintermonat zu Rouen in Frankreich gezeigt worden sei. Rechts unten: Naturgeschichte im alten „Appenzeller Kalender“

Die Bücher-Marren. . . Sei kein Marr und mache den Titel vernünftig, etwa so, daß jeder gleich merkt, was im Buche steckt. Das ist gar altväterisch und längst aus der Mode. Je weniger man weiß, was du eigentlich willst, desto mehr Genie traut man dir zu. Zum Exempel es läme dich die poetische Nothdurft an, und giengen ein Duhzend Ellen von Versen, Reimen u. dgl. von dir, so darfst du ja nicht darüber schreiben: poetische Versuche, oder: Gedichte, oder so was. Sondern du schreibst etwa: Rosenknospen, Nelkenblätter, Tulipanen, Epheukränze, Veilchenkränze, oder so. Ist dir das zu gemein? Nun so schreib: Heublumen, oder poetischer Kräuterthee, oder Schneeballen, Strohfuder, kurz, je toller je besser. Das ist die Mode so!

(Aus dem Berner Hinkenden Boten 1831)

Hät ig es Noß zum ryte
Z'fueß wett i nimme gah,
E Sabel a der Syte,
Das schtiend mer o guet a.

Doch nume für z'schpaziere
U gar nid für i d's Fäld.
Z'todschlah u Bluet verliere
Isch d's Dümmschte uf der
Wält.

Schick einen Esel über'n Rhein,
Er kommt als Langohr wieder heim.
(1836)

Die Hunde bellen auch den Mond an,
aber was thuts ihm?
(1837)

Verstellung eines Elephanten, als das stärkste und klügste
Thier in der Welt.



Abschilderung eines Meerfräuleins.



Es wird im Texte dieses Jahrs aus Frankreich geschrieben daß in dasselben Jahr ein lebendiger kleiner mehr im Frankreich gekommen ist.

Die verlorene Weisheit. Der Titel Thro Weisheit soll in Basel abgeschaft und durch Hochgeacht ersezt worden sein. — Ein Basler Bürger verlangte nun mit Thro (nun gestorbenen) Wohlweisheit Hrn. Bürgermeister zu sprechen, und erhielt vom Diener zur Antwort: er wolle ihn suchen. Als der Diener zur Treppe hinunterkam, rief er dem Wartenden zu: „Der Bürgermeister sind oben, aber die Weisheit nicht mehr.“

(Appenzeller Kalender 1832)



Links: Der Bieler Mathematicus Jacobus Rosius, etwa 1598 in Schwaben geboren, begründete den ersten Bernischen Kalender grössem Stils. Rechts oben: Immer und immer wieder finden wir das Aderlassmännchen, umgeben von den himmlischen Zeichen, die die einzelnen Teile des menschlichen Körpers beherrschen. (Aus dem Berner Rosius-Kalender 1731.) Unten: Zwei köstliche Helgen aus der Zeitung unserer Vorfahren, dem hochgeschätzten Kalender, der Kunde gab von „ergötzlichen Begebenheiten“ auf dieser merkwürdigen Welt. Links zeigt er „das in der Luft segelnde Schiff“ und rechts die „Abschilderung der dicksten Jungfer in Europa“. (Appenzeller Kalender 1776 u. 1785.)

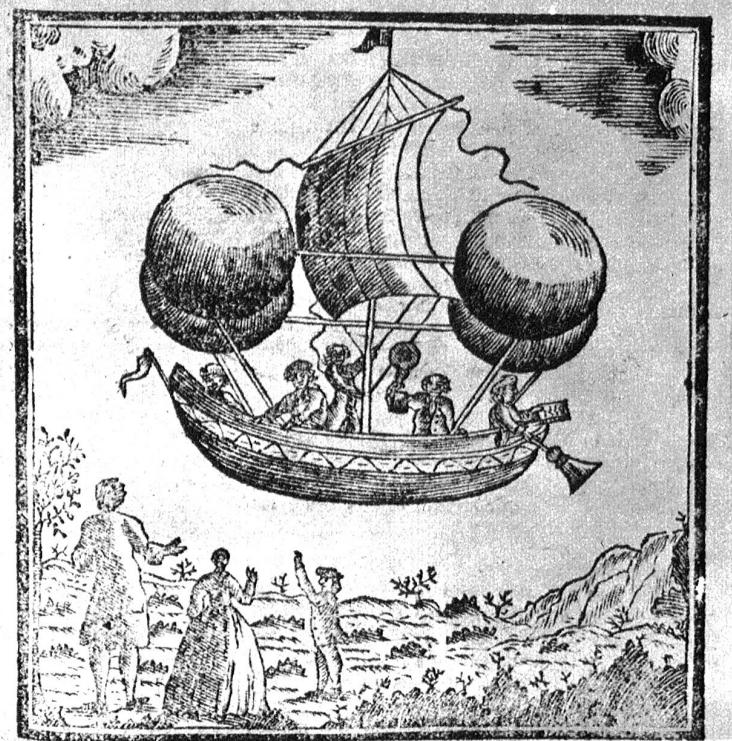
Wenn man den Schelm schon nicht bei seinem Namen nennet,
So folgt daraus doch nicht, daß man ihn gar nicht kennet.

(1806)

Ein Narr meint, jedermann soll seine Narrensachen
Bewundern, und mit ihm darüber herzlich lachen.

(1807)

Das in der Luft segelnde Schiff.



Schon die alten haben wie gedacht die Versuche seyan nicht wenig Aertlich
Versuche mit Luftsiegeln gemacht; wie zu den heutigen wie lten den aerostatischen
aus obiger Vorstellung zusehen, und scheinet Luftsiegeln gewesen zu seyn.

Vermischte Begebenheiten.

Abbildung der dicksten Jungfer in Europa.



Diese ist zu Leds in England 1724. in
ihrem 40. Jahr gestorben; (aber gewis
nicht an der Abreitung) denn sie war z.
ellen dick, und wog vier Centner. Es
waren 20. starke Männer notig, um die
maiden mit ihrem Corse in das Grab